

Kurzpredigt:

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

„da habe ich keine Zeit“. Das müsste meines Erachtens der Satz des Jahres werden. So oft höre ich diesen Spruch: „Da habe ich keine Zeit“.

Eine kurze Geschichte, die ich in meiner Familie vor vielen Jahren mit einem meiner Neffen im Urlaub erlebt habe. Der kam dauernd zu mir und zu anderen aus der Familie und fragte: „Onkel Klaus, hast du Zeit? Spielst du mit mir?“ Natürlich hatte ich sie oft nicht oder ich wollte sie nicht haben. Manche Tricks legte ich mir zurecht. Ich stellte mich schlafend auf dem Sofa, so als wäre ich nicht ansprechbar. Ich ging durch eine Hintertür in den Bungalow hinein, um ihm nicht zu begegnen. Mein Neffe hat das natürlich irgendwann kapiert. Eines Tages kam er freudestrahlend auf mich zu und sagte, sprachbegabt wie er war: „Onkel Klaus, weißt du was? Ich habe Zeit für dich!“ Mich hat das damals zum Schmunzeln gebracht und ich habe neu drüber nachgedacht, ob ich mit meiner Zeit eigentlich richtig umgehe.

Keine Zeit haben, das ist ja etwas, das ich kenne. Dieses Jahr habe ich es zu mindestens meinem Empfinden nach mit der vollen, stressigen Advents- und Weihnachtszeit ganz gut hingekriegt. Es war sogar mancher freie Abend für meine Frau, für meine Geschwister und für Freunde drin. Ein Schritt sicher in die richtige Richtung. Allerdings ist es, das gebe ich ehrlich zu, nach wie vor eine Baustelle bei mir.

Es wird in dem Krippenspiel heute eine Szene geben, wo auch der Pfarrer drin vorkommt und sich nicht so ganz richtig verhält. Und ich gebe ehrlich zu: Diese Szene ist nicht so ganz weit von mir, der eigenen Pfarrerwirklichkeit entfernt. Da kommt es vor, dass ich für Menschen, die in Not sind, zu wenig Zeit habe. Da kommt es vor, dass ich die Prioritäten nicht richtig setze, manches Nebensächliche zum Hauptsächlichen mache.

Ich vermute, ich als Pfarrer bin da nicht der einzige. Ich vermute, dieses Zeitproblem kennen viele unter uns.

Man ist mit allem Möglichen beschäftigt. Man macht so viel, gerade in dieser Zeit. Aber mit dem Eigentlichen, Wesentlichen beschäftigt man sich viel zu wenig. Das geht leicht unter.

Das betrifft dann oft nicht nur unsere persönlichen Beziehungen zu anderen Menschen - Menschen, die uns lieb sind, sondern Menschen, die in Not sind und unsere Hilfe brauchen. Da fehlt uns leicht der Blick und das Füreinander dasein. Ich denke da konkret an die Menschen, die von dem schweren Anschlag in Berlin getroffen wurden, dass wir an sie denken, für sie da sind. Ich denke an die Menschen in Syrien, in Aleppo, die auf der Flucht sind.

Und es betrifft letztendlich auch unsere Beziehung zu Gott. Wenn ich nur mit anderen Dingen beschäftigt bin, geht das so leicht unter.

Die Weihnachtsbotschaft erinnert mich daran, dass es eigentlich anders sein sollte. Und sie lädt mich ein, neu darüber nachzudenken und mich von Gott tief im Herzen berühren zu lassen.

Die frohe Weihnachtsbotschaft lautet ja: Gott kommt in Jesus Christus zur Welt. Er selbst wird Mensch, so wie ich und du! Er wendet sich uns von ganzem Herzen zu! Er nimmt sich in diesem Kind in der Krippe für uns Zeit!

Die Antwort meines Neffen damals vor vielen Jahren ist geistlich gesehen eigentlich genau richtig. Gott schaut mich in diesem Jesuskind freudestrahlend an und sagt mir: Klaus, ich habe Zeit für dich! Ich bin für dich in deinem Leben da!

Ich wünsche mir, ja uns allen, liebe Kinder, liebe Gemeinde, dass wir genau dafür neu offen sind und uns Zeit nehmen! Zeit für Gott! Zeit für unsere Mitmenschen!

Ich wünsche mir, dass wir die Menschenfreundlichkeit Gottes in unserer Welt auch leben! Ich wünsche mir, dass die frohe Weihnachbotschaft Gottes unsere Herzen da neu erfüllt und uns berührt!

Amen.